Bellenberg genehmigt Tiny-Häuser

Wohnen Ein brachliegendes Grundstück soll mit vier Modulhäusern bebaut werden.

Bellenberg. Vier Tiny-Häuser dürfen auf einem Grundstück an der Brandenburger Straße errichtet werden: Der Bellenberger Gemeinderat hat kürzlich einen entsprechenden Bauantrag mit großer Mehrheit genehmigt. „Wir sind froh, dass da etwas kommt“, sagte Bürgermeister Oliver Schönfeld. Das brachliegende Gelände am westlichen Ortsrand gehört der Stadt, im Februar 2025 war die Grundsatzentscheidung für eine Bebauung mit Tiny-Häusern gefällt worden. Zuvor hatte die Verwaltung verschiedene Nutzungskonzepte abgewogen.

Die vier schlüsselfertigen, sogenannten Modulhäuser seien in verschiedenen Größen geplant, sagte Rainer Herzog vom Bauamt

> Diskussion um geplante Stellplätze.

der Gemeinde. Die beiden kleinsten sollen knapp 46 Quadratmeter groß sein, das größte 57 Quadratmeter, jeweils inklusive Terrasse. Die Höhe entspricht laut Herzog ungefähr der eines Containers. Die Wasserversorgung und ein Hausanschluss für Abwasser seien vorhanden. Der Erdwall, der sich an der westlichen Grundstücksgrenze zur nahe gelegenen Illertangente hin befindet, soll als Schall- und Sichtschutz erhalten bleiben.

Diskussion gab es um die acht geplanten Stellplätze auf dem Grundstück mit einer Zufahrt von der Brandenburger Straße aus. Stefan Schaich (FW) bezweifelte, dass alle Parkbuchten problemlos angefahren werden könnten, wenn der Parkplatz voll besetzt sei. „Mit einem Smart geht das, aber sonst?“ Schönfeld versicherte jedoch, dass dies möglich sei. Zudem entsprächen die Stellplätze von der Größe her der Norm. „Vielleicht muss man ein bisschen rumrangieren.“ Auch sei es denkbar, dass die Stellplätze noch um ein bis zwei Meter verschoben würden. „Es soll optimal aussehen und eine optimale Lösung ergeben.“ Letztlich habe der Bauherr hierauf zu achten. Ob tatsächlich acht Autos dort dauerhaft parken werden, sei fraglich, sagte Schönfeld. Denn die Tiny-Häuser seien kleine Wohneinheiten, in denen vielleicht auch nur je eine Person wohnen würde.

Sonja Fiedler